

Inhalt

	Einleitung	1
1	Tempus: Parameter der Zeitbestimmung	7
1.1	Evaluationszeit	7
1.1.	Primäre und sekundäre Evaluationszeit	8
1.2	Deixisverschiebung: Zeit des Schreibens – Zeit des Lesens	17
1.2.	Objektive und subjektive Situationszeit	18
1.2.1	Potentielle und aktuelle Situationszeit	18
1.2.2	Objektive und subjektive Situationszeit	20
1.3	Evaluationszeit und Betrachtzeit	22
1.4	Evaluationszeit, Prädikation und Assertion	30
2	Polysemie und Invarianz: Invariantenmodelle	32
2.1	Homonymie-Verdikt	34
2.2	Invarianz und wörtliche Bedeutung	36
2.3	Invarianz als invariante Komponente der Bedeutung	40
2.3.1	Potentielle versus aktuelle Bedeutung	40
2.3.2	Intrinsische versus kontextuelle Bedeutung	42
2.4	Bedeutung als Invarianz	44
2.4.1	Semantik und Pragmatik	44
2.4.2	Semantische und konzeptuelle Ebene: Zweiebenensemantik ...	51
2.5	Das Verschwinden der Tempora unter der Invarianz	55
3	Eine Alternative: Prototypik	57
3.1	Standardversion der Prototypentheorie	60
3.1.1	Standardmodell und Grammatik	62

3.1.2	Standardmodell und lexikalische Semantik.....	66
3.2	Erweiterte Version der Prototypentheorie	70
3.2.1	Ursprünge.....	72
3.2.1.1	Der philosophische Ahnherr: Ludwig Wittgenstein	72
3.2.1.2	Der psychologische Ahnherr: Lew Semjonowitsch Wygotski....	74
3.2.1.3	Und Johann Wolfgang von Goethe.....	79
3.2.2	Archetypik.....	81
3.2.3	Implikaturen und Prototypentheorie	85
3.2.3.1	Implikaturen bei Grice und Levinson	88
3.2.3.2	Implikaturen in der Semantik.....	90
3.2.3.3	Unmittelbare und mittelbare Folgerungen.....	91
3.2.3.4	Implikaturen versus Bedeutungsmerkmale: Kriterien.....	93
3.3	Fazit.....	99
4	Metamorphosen eines Archetyps: Aspekt	100
4.1	Ebenen der Aspektualität: Inhärenter, sekundärer und abgeleiteter Aspekt.....	100
4.2	Aspektdefinitionen.....	104
4.2.1	Smith: <i>Situation aspect</i> und <i>viewpoint aspect</i>	104
4.2.2	Moens/Steedman: Aspekt als Kausalverhältnis und Basisaspekt	105
4.2.3	Kamp/Ryle: Basisausprägungen und Abwandlungen.....	106
4.2.4	Bäuerle: Prototypik	107
4.2.5	Klein: Aspekt als Relation zwischen Topikzeit und Situationszeit.....	108
4.2.6	Demjjanow: Aspekt im Russischen.....	110
4.2.7	Leiss: Innen- und Außenperspektive	113

Inhalt	VII
4.2.8	Fazit..... 114
4.3	Der Archetyp: Inhärente Aspektualität 114
4.4.	Puzzle mit unscharfen Rändern: Perfektive versus imperfektive Verben 122
4.4.1	Kriterien der Abgrenzung perfekter und imperfekter Verben 124
4.4.2	Prototypik..... 127
4.4.2.1	Implikativität und Grenzbezogenheit: Ereignisverben, Verän- derungsverben, Verlaufsverben und Zustandsverben 128
4.4.2.2	Veränderungsverben..... 132
4.4.2.3	Grenzangaben..... 135
4.4.2.4	Kontextprobleme: Transitive Verben und Fortbewegungs- verben 136
4.4.2.5	Kommunikative und kognitive Verben..... 137
4.4.2.6	Uminterpretationen von Ereignis zu Verlauf..... 142
4.4.2.7	Uminterpretationen von Vorzustand zu Nachzustand..... 143
4.5	Fazit und Ausblick: Inhärente und abgeleitete Aspektualität 145
5	Gegenwärtig und auch zeitlos: Präsens 146
5.1	Invarianten-Konzepte 146
5.1.1	Untempus: Atemporalis 146
5.1.2	Bewusstseinsnähe und Zeit, die als Äußerungszeit zählt..... 148
5.1.3	Tempuszeit um die Äußerungszeit herum..... 149
5.1.4	Nicht-Vergangenheit bzw. nicht vor Sprechzeit..... 150
5.1.5	Semantik und Pragmatik 152
5.2	Prototypen-Analyse 153
5.2.1	Archetypische Bedeutung: Gegenwart 153
5.2.2	Ausdehnungen der Situationszeit als Bedeutungsvarianten 155

5.2.2.1	Habituelle Akte, wiederholte Vorgänge	155
5.2.2.2	Zeitungebundenheit.....	157
5.2.3	Weitere abgeleitete Bedeutungen	159
5.2.3.1	Vergangenheit (historisches Präsens)	159
5.2.3.2	Zukunft.....	162
5.2.3.3	Gibt es Varianten mit modaler Bedeutung?	165
5.3	Fazit.....	168
6	Variationen auf einen Archetyp: Perfekt.....	169
6.1	Perfekt-Konzeptionen: Invarianz und Kompositionalität	173
6.1.1	Vennemann: Perfekt als Nachzeitigkeitstempus.....	175
6.1.2	Grewendorf: Abgeschlossenheit	178
6.1.3	Musan: Nachzustand und Implikaturen.....	179
6.1.4	Klein: Skopusalternation.....	188
6.1.5	Von Stechow: <i>Extended now</i>	191
6.1.6	Fazit und Ausblick.....	191
6.2	Annäherungen an den Archetyp.....	192
6.2.1	Archetyp des Archetyps: Partizip II.....	194
6.2.1.1	Invarianzkonzept: Aspektlosigkeit des Partizips II	198
6.2.1.2	Invarianzkonzept: Gedehte Invarianz.....	199
6.2.1.3	Prototypenkonzept	201
6.2.2	Das <i>sein</i> -Perfekt	212
6.2.2.1	Nachzustand versus Vergangenheit.....	212
6.2.2.2	Kontextvariationen.....	218
6.2.2.3	Tests zur Überprüfung der Nachzustandslesart	223
6.2.3	Das <i>haben</i> -Perfekt	229

6.2.3.1	Tests zur Überprüfung der Nachzustandslesart	230
6.2.3.2	Resultativkonstruktionen	231
6.2.3.3	Imperfektive Verben	236
6.2.4	Das Partizip II als Spiegel des Perfekts	238
6.2.5	Fazit	240
6.3	Perfekt-Effekte	241
6.3.1	Doppelte Situationszeit	242
6.3.2	Doppelte Situationszeit und sekundäre Evaluationszeit	248
6.3.3	Gegenwartsrelevanz	249
6.3.4	Das Perfekt im <i>seit</i> -Kontext	252
6.3.4.1	Der <i>seit</i> -Kontext bei Ehrlich und Musan	256
6.3.4.2	<i>Seit</i> -Kontext und inhärente Aspektualität: <i>Das Theater hat seit einer Stunden angefangen</i>	260
6.3.4.3	<i>Seit</i> -Kontext und Negation: <i>Das Theater hat seit einer Stunden nicht angefangen</i>	269
6.3.4.4	Kontrast zum Präsens: Vergangenheit und Gegenwart	271
6.3.5	<i>Extended-now</i> -Effekt: <i>Ich habe dich schon immer geliebt</i>	275
6.4	Vorzukunft, Zeitungebundenheit und Vorvergangenheit	286
6.4.1	Vorzukunft: <i>Morgen haben wir es geschafft</i>	286
6.4.2	Zeitungebundenheit: <i>Wenn der Pfeil die Sehne des Bogens verlassen hat</i>	289
6.4.3	Vorvergangenheit: <i>Am 2. September 1939 hat Hitler Polen überfallen</i>	289
6.4.4	Doppelperfekt	290
6.5	Das Perfekt in der Ontogenese	291
6.6	Fazit	292

7	Der raunende Beschwörer: Präteritum	295
7.1	Das Präteritum als Imperfekt.....	296
7.2	Konsequenzen aus den Imperfekt-Effekten	301
7.2.1	Das Präteritum als Erzähltempus: <i>Florenz lag in einem breiten Tal</i> 301	
7.2.2	Das Präteritum als Quasi-Präsens: <i>Morgen war Weihnachten</i>	306
7.3	Präteritum und Perfekt.....	312
7.3.1	Geschriebene und gesprochene Sprache	312
7.3.2	Kontextuelle Differenzierung	320
7.3.3	Das Perfekt im Präteritum-Kontext	327
7.3.3.1	Präteritumschwund.....	328
7.3.3.2	Konstatierendes Perfekt.....	328
7.3.4	Das Präteritum im Perfekt-Kontext	331
7.3.4.1	Semantische Gründe: <i>Der Urmensch ging leicht gebückt</i>	331
7.3.4.2	Formale Gründe: <i>Das Haus wurde vergangenes Jahr abgerissen</i>	339
7.4	Fazit.....	344
8	Mehr als vergangen: Plusquamperfekt	346
8.1	Vergangenheit versus Nachzustand.....	346
8.1.1	Das <i>sein</i> -Plusquamperfekt	347
8.1.2	Das <i>haben</i> -Plusquamperfekt.....	350
8.2	Vorvergangenheit, tiefe Vergangenheit und Vorzukunft in der Vergangenheit	351
8.2.1	Vorvergangenheit: <i>Zuvor hatte er noch den Gasbahn kontrolliert</i>	351
8.2.2	Tiefe Vergangenheit: <i>Wir hatten oben Thieroff (1992: 193) zitiert</i> ...	354
8.2.3	Vorzukunft in der Vergangenheit: <i>Morgen hatte er es endlich geschafft</i>	358

8.3	Hintergrundwiedergabe, negativ-adversative Konnotation und <i>two way action</i> : Implikaturen oder Merkmale?	359
8.3.1	Hintergrundwiedergabe	359
8.3.2	Negativ-adversative Konnotation	360
8.3.3	<i>Two way action</i>	360
8.4	Präteritum an der Stelle des Plusquamperfekts.....	361
8.5	Fazit.....	362
8.6	Fazit: Vergangenheitstempora	363
9	<i>Werden</i> + Infinitiv: Zukunft und Modalität	365
9.1	Invariantenkonzepte.....	367
9.1.1	Modalisten gegen Futuristen.....	367
9.1.2	Ungewissheit von Zukunft.....	369
9.1.3	Ausstehend und erwartet.....	370
9.1.4	Zukünftige Verifizierung	371
9.1.5	Sprecherverweis.....	373
9.1.6	Inchoativ.....	374
9.1.7	Gewissheit oder Ungewissheit?	375
9.2	Vom Archetyp zum Futur: Die Geheimnisse des deutschen Futurs.....	377
9.2.1	Der Archetyp: <i>Werden</i> + Prädikativum.....	380
9.2.2	<i>Werden</i> + Partizip I.....	386
9.2.2.1	<i>Werden</i> + Partizip I als Verlaufsform	388
9.2.2.2	Ist ein futurisches <i>werden</i> + Partizip I möglich?.....	390
9.2.3	Exkurs: <i>Werden</i> + Partizip II	392
9.2.4	<i>Werden</i> + Infinitiv.....	394
9.2.5	Der deutsche Sonderweg.....	395

9.3	Wahrheitswert und Verifizierbarkeit: Die Gewissheit des Ungewissen	400
9.4	Zukunft und Modalität: <i>Werden</i> in epistemischer Bedeutung	404
9.4.1	Ontologische und epistemische Modalverben	405
9.4.2	Epistemisches <i>werden</i>	415
9.4.2.1	Zukunft, ontologische Möglichkeit und epistemische Bedeutung	416
9.4.2.2	Zukunft, Wahrheitswert, Verifizierbarkeit und epistemische Bedeutung.....	418
9.4.2.3	Kann <i>werden</i> futurisch und epistemisch zugleich sein?	419
9.5	Wettbewerb um die Zukunft: Futur und Präsens.....	422
9.5.1	Gesprochene und geschriebene Sprache.....	423
9.5.2	Futur, Präsens und Aspekt	424
9.5.3	Futur und Präsens: Futur-Effekte	427
9.5.3.1	Sicherer oder unsicherer?.....	429
9.5.3.2	Entferntere und nähere Zukunft.....	432
9.5.4	Präsens statt Futur	433
9.5.4.1	Präsens statt Futur: Kalendarisches und Zeitungebundenes	433
9.5.4.2	Präsens statt Futur: Passiv	440
9.6	Wettbewerb um die Zukunft: Futur und <i>wollen/sollen</i> + Infinitiv	440
9.7	Semantische Merkmale und pragmatische Implikaturen	442
9.8	Futur Präteritum.....	444
9.9	Futur II	445
9.10	Spiegelt die Zukunft die Vergangenheit?	447
9.11	Fazit.....	448

10	<i>Würde</i> + Infinitiv: Modus und Tempus	449
10.1	Tempus versus Modus	453
10.1.1	Konjunktiv I und Konjunktiv II	454
10.1.2	Beziehungsbedeutung und modifizierende Bedeutung	457
10.1.3	Tempus und Konjunktiv	458
10.2	Der Archetyp: Konjunktiv Futur Präteritum	461
10.3	Erlebte Rede: Konjunktiv Futur Präteritum versus Futur Präteritum.....	466
10.4	Abgeleitete Bedeutungen	469
10.4.1	Futur Präteritum: Zukunft in der Vergangenheit	470
10.4.1.1	Personenverschobenes Futur Präteritum.....	470
10.4.1.2	Nicht-personenverschobenes Futur Präteritum	472
10.4.2	Konjunktiv Präteritum Futur und analytischer Konjunktiv.....	476
10.4.2.1	Eine Reanalyse: Konjunktiv Präteritum des Futurs	476
10.4.2.2	Analytischer Konjunktiv Präteritum	483
10.4.2.3	Abgeleitete Bedeutung: Höflichkeitsform	486
10.4.2.4	Abgeleitete Bedeutung: Funktion des Konjunktivs I.....	486
10.5	Fazit.....	487
11	Schlussbemerkung	489
	Literatur	498
	Personenverzeichnis	516

Abkürzungen

t^*	subjektive Situationszeit
t_1^*, t_2^*	untergeordnete, übergeordnete subjektive Situationszeit (t_2^* ist die Situationszeit des übergeordneten Finitums, t_1^* ist die Situationszeit des Partizips. Aus t_2^* wird die sekundäre Evaluationszeit $t^{\circ\circ}$.)
t^{**}	Bezugszeit der sekundären Evaluationszeit bei Perfekttempora
t^s	objektive Situationszeit
t°	primäre Evaluationszeit
$t^{\circ\circ}$	sekundäre Evaluationszeit
$t^{\circ\circ\circ}$	tertiäre Evaluationszeit (bei <i>würde</i> + Infinitiv in erlebter Rede, vgl. 10.4.1.1)
t_∞	zeitungebunden
t^u	Sprechzeit (Äußerungszeit, $u = utterance$) Es gilt typischerweise: $t^\circ = t^u$.
$<$	vor, vergangen, z. B.: $t^* < t^\circ$: „ t^* vor $t^{\circ\circ}$ “, „ t^* in Bezug auf t° vergangen“
	nach, zukünftig, z. B.: $t^* > t^\circ$: „ t^* nach $t^{\circ\circ}$ “, t^* in Bezug auf t° zukünftig
$=$	gleichzeitig (überlappend), z. B. $t^* = t^\circ$ „ t^* gleichzeitig mit $t^{\circ\circ}$ “, und weil typischerweise $t^\circ = t^u$, gilt typischerweise „ t^* gleichzeitig mit t^u “
$\&$	und
$\{ x \}$	wird spezifiziert durch x , Spezifizierung der subjektiven Situationszeit oder der sekundären Evaluationszeit durch Temporaladverbiale und andere Ausdrücke, z. B.: $t^* \{gestern\}$, $t^{\circ\circ} \{gestern\}$ „Die subjektive Situationszeit t^* /die sekundäre Evaluationszeit $t^{\circ\circ}$ wird durch <i>gestern</i> spezifiziert.“
\dots/\dots	in Bezug auf, z. B.: p/t° : $t^* < t^\circ$ „Die subjektive Situationszeit t^* von p ist in Bezug auf die primäre Evaluationszeit t° vergangen.“